

Hat sich das Klima in Deutschland verändert?



Spricht man vom Klima, dann ist damit das durchschnittliche Wetter einer Region über einen längeren Zeitraum gemeint. So ist die durchschnittliche Jahrestemperatur in Deutschland seit Beginn der systematischen Wetteraufzeichnungen 1881 um 1,6 Grad gestiegen – stärker als weltweit.

Die Auswirkungen des Temperaturanstiegs sind wissenschaftlich belegt: In den 1950er Jahren gab es zum Beispiel im bundesweiten Durchschnitt pro Jahr drei sogenannte *heiße Tage*. So nennen Meteorologen Tage, an denen die Temperatur auf 30 Grad Celsius oder höher steigt. In den letzten 30 Jahren hat sich die Anzahl solcher Tage fast verdreifacht. Im gleichen Zeitraum nahm die durchschnittliche Zahl der *Eistage* deutlich ab. Das sind Tage, an denen die Temperatur den ganzen Tag unter 0 Grad Celsius bleibt.

In den letzten Jahren zeigt sich in Deutschland außerdem ein Trend zu längeren Trockenphasen, die von überdurchschnittlich vielen Starkregenfällen unterbrochen werden. Es regnet dann extrem viel in kürzester Zeit. Die Folgen sind gefährliche Sturzfluten.

Ob dieser Trend auch zu einer dauerhaften Klimaveränderung führt, das müssen Meteorologen noch genau erforschen.

(164 Wörter)

(Ingrid Plank für www.deutsch-to-go.de – in Anlehnung an: N. Podbregar: „Deutschland hat sich schon um 1,6 Grad erwärmt“, <https://www.scinexx.de/news/geowissen/deutschland-hat-sich-schon-um-16-grad-erwaermt/> - Deutsches Klima-Konsortium, Deutsche Meteorologische Gesellschaft, Deutscher Wetterdienst (Hgg.), „Was wir heute übers Klima wissen“, https://www.deutsches-klima-konsortium.de/fileadmin/user_upload/pdfs/Publikationen_DKK/basisfakten-klimawandel.pdf - Seitenaufruf 26092021)